

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 297

Donnerstag, den 18. Dezember 1941

93. Jahrgang

Europas Wirtschaft in Zukunft

Ausgerichtet durch den Blick zum Osten — Reichsminister Funk vor der Südosteuropa-Gesellschaft

Die Bedeutung, die Prag in wirtschaftlicher Hinsicht für die Beziehungen zum Südosten zukommt, wurde durch eine wirtschaftspolitische Tagung deutlich unterstrichen, die von der Südosteuropa-Gesellschaft (Wien) und der Deutschen Gesellschaft der Wirtschaft in Böhmen und Mähren veranstaltet wurde. Den Höhepunkt dieser Tagung bildete eine Rundgebung im Spanischen Saal der Prager Burg, auf der der stellvertretende Reichsprotector SS-Obergruppenführer Hendrich, der Präsident der Südosteuropa-Gesellschaft Reichsleiter Baldur von Schirach und der Reichswirtschaftsminister Funk sprachen.

Der stellvertretende Reichsprotector SS-Obergruppenführer Hendrich betonte, der volle Einsatz der Wirtschaftskräfte die das Protektorat dem neuen Europa zur Verfügung zu stellen habe, sei für das Reich gewährleistet. Der größte Teil der arbeitenden Bevölkerung habe, real bedacht, den Weg des Reiches verkundet und damit die Konzentration der Kräfte gerade auf dem wirtschaftlichen Sektor im Sinne der europäischen Zukunft gefördert.

Mit Genugtuung könne festgestellt werden, daß die Verschmelzung mit der Wirtschaft des Reiches im Weg von freien Vereinbarungen vollzogen werden konnte. Die Wirtschaft von Böhmen und Mähren fühle zum überwiegenden Teil die Verpflichtung, ihre ganze Kraft zum kämpfenden Europa zur Verfügung zu stellen. Sie sei nicht nur in der Lage, in der Zukunft bedeutende Ueberschüsse ihrer wirtschaftlichen Kapazität nach Osten zu liefern, sondern stelle naturgemäß auch eine wichtige Brücke vom Reich nach Südosten dar.

Der Präsident der Südosteuropa-Gesellschaft, Reichsleiter v. Schirach, wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß bei der Neuordnung Europas der Gesellschaft eine wichtige Zeilung zuzufallen. Nach Schilderung der Aufgabe des Südost-Arbeitsinstitutes in Wien trat er auf die Südost-Gemeinschaft deutscher Hochschulen ein, die im April des kommenden Jahres mit einer ersten Tagung eine einheitliche Planung der wissenschaftlichen Arbeit aller interessierten Hochschulen und Institute mit sich bringen werde. v. Schirach kündigte neben dem schon bestehenden Prinz-Eugen-Preis und der Prinz-Eugen-Studienstiftung einen Kulturpreis der Südosteuropa-Gesellschaft an.

Reichsminister Funk unterstrich in seiner Rede die Tatsache, daß mit der Einbeziehung der Länder Böhmen und Mähren in den deutschen Lebensraum das deutsche Volk zum erstenmal erkannt habe, daß das junge Dritte Reich die alte große deutsche Reichsidee wieder aufnahm. Heute erfülle uns nicht mehr die großdeutsche Aufgabe allein, sondern vor allem die europäische Aufgabe, die durch die letzten Ereignisse im pazifischen und ostasiatischen Raum zu einer weltweiten Aufgabe geworden sei.

Die neue europäische Entwicklung sei mit der Niederwerfung des Bolschewismus in ein neues entscheidendes Stadium getreten.

Damit fuhr der Reichsminister fort, tritt eine Wandlung der wirtschaftlichen und sozialen Struktur des Kontinents ein, deren Auswirkung wir heute noch nicht bis zum letzten klar zu erkennen vermögen. Wenn wir die Bedeutung der Wirtschaft innerhalb dieses gewaltigen weltbewegenden Geschehens betrachten und für die Wirtschaftspolitik die Aufgabenstellung richtig erkennen wollen, so müssen wir von zwei grundlegenden Erkenntnissen ausgehen:

1. Die gewaltigen Erfolge der deutschen Wirtschaftsführung, die der deutschen Wehrmacht die besten Waffen der Welt und dem deutschen Volke die notwendige Ernährungs- und Produktionsgrundlage sichergestellt haben, sind nur dadurch möglich gewesen, daß wir die Wirtschaft dem Gesetz des politischen Geschehens untergeordnet haben. Dieses politische Geschehen war durchaus revolutionär und einmaliger Natur.

2. Die Aufgaben, die der Wirtschaft im Rahmen der Neuordnung des europäischen Kontinents und der Neugestaltung einer zukünftigen Weltwirtschaft gestellt werden, sind nur mit revolutionären Mitteln zu lösen, da es für diese Aufgaben kein Vorbild und keinen Vergleich gibt.

Hitler und Mussolini gaben dem alten Kontinent die Chance, wahrhaft europäisch zu werden. Der alte Kontinent erhält ein neues Gesicht, und er wendet dieses Gesicht nach Osten. Das bedeutet wirtschaftlich eine Abkehr von der unter der angelsächsischen Seemachtspolitik vorwiegend überseeisch und kolonialwirtschaftlich orientierten Wirtschaftspolitik.

Die weiten, für Europa noch unerforschten Rohstoffgebiete im europäischen Ostraum werden das zukunftsreichste Kolonialland Europas werden. Mit dem Zusammenbruch der englischen Weltbeherrschung, die auf der Beherrschung der Seewege beruhte, wird diese Entwicklung zwangsläufig. Damit schwinden aber auch alle erdachten und erträumten Chancen für eine wirtschaftliche Weltbeherrschung der Vereinigten Staaten von Amerika.

Auch wenn das zerfallende englische Imperium ein Protektorat der Vereinigten Staaten geworden ist, werden diese Chancen nicht besser. Amerika hat in dem Augenblick, wo es von Roosevelt in den Krieg gekehrt wird, um mit diesem Bahnanne-Spiel seine Zeit mehr als einem Jahrzehnt laterer Wirtschaftskrisen und soziale Krise zu beseitigen, was mit anderen Mitteln zu schaffen es sich als unfähig erwiesen hat, den Krieg wirtschaftlich bereits verloren.

Aber auch in Ostasien liegt das Problem des Lebensraumes ähnlich dem des europäischen Lebensraumes. Auch dort sind wesentliche Gestaltungs- und Ordnungsstränge ausgeglichen worden, wie auf dem europäischen Kontinent.

Inzwischen aber sind von Deutschland und Italien aus auch bereits auf wirtschaftlichem Gebiet die neuen Methoden erfolgreich entwickelt worden, nach denen der neue Kontinent wirtschaftlich geordnet werden wird.

Auch hier ist bereits vieles Realität geworden. Hierzu gehören als Grundzüge die staatlich gelenkte Wirtschaft, die Steuerung der Wirtschaftskräfte nach einem übergeordneten Plan für Produktion und Absatz, der den größtmöglichen Leistungserfolg dem einzelnen verspricht, eine Intensivierung des zwischenstaatlichen Güterauslaufes zum Nutzen aller Beteiligten, eine einheitlich ausgerichtete Preis- und Währungspolitik auf der Basis der Arbeitswährung und eines auf festen Preisen und Balutakursen aufgebauten multilateralen Clearingverkehrs.

Die Zielsetzung aber ist die wirtschaftliche Freiheit des Kontinents, eine freieste Wirtschaft und die Sicherung und Erhöhung des Lebensstandards der in der Wirtschaftseinheit Europa schaffenden Völker.

Unter diesen Grundzügen und Zielsetzungen ist auch der europäischen Wirtschaft der Endsiege gewiß. Adolf Hitler ist uns der Garant für den Sieg und für eine glückliche Zukunft des deutschen Volkes in einem aus den zusammengefallenen und nun wohl geordneten gemeinsamen Kräften erstarkten, zu einer neuen Epoche aufgerufenen Kontinent.

Roosevelt „nie neutral“

Langsam beginnt man sich in Washington von dem gewaltigen Schock des japanischen Gegenangriffs zu erholen. Man hat dabei nichts Giltigeres zu tun, als die Hände in Unschuld zu waschen und die Verantwortung für die Ausdehnung des Krieges auf den Stillen Ozean von sich abzuwälzen. Das ist allerdings ein vergebliches Beginnen; denn Herr Roosevelt selbst hat uns die Beweise für seine Kriegsschuld mehr als reichlich geliefert. Vor seiner Wiederwahl zum nordamerikanischen Staatsoberhaupt hat er allerdings eine Kriegsgegnerschaft geheuchelt und immer wieder beteuert, daß Amerika nicht an der Seite anderer Nationen in den Krieg zu gehen brauche. So hat er am 30. Oktober 1940 in Boston öffentlich erklärt: „Wir werden uns nicht an fremden Kriegen beteiligen, noch werden wir unsere Armee oder unsere Marine zum Kampf in fremde Länder außerhalb Amerikas entsenden.“ Nach seiner Wiederwahl hat er jedoch die Worte „Wir werden uns nicht an fremden Kriegen beteiligen“ fallen lassen und in seiner Amtseinführung zum Nationalfeiertag am 5. Juli d. J. feierlich erklärt: „Daß die USA niemals als glückliche Dase inmitten der Wüste der Diktatoren weiterleben könnten.“ Noch deutlicher wurde er in einer Ansprache am 12. September, wo er sagte: „die deutschen U-Boote und Kaperschiffe sind die Klapperschlangen des Atlantik, bei denen man nicht warten dürfte, bis sie zubissen.“ Einen Monat später schlug er in einer Vortragsrede an den Kongress vor, „daß in aller Eile das Verbot gegen die Bewaffnung unserer Schiffe aus dem Neutralitätsgesetz gestrichen wird.“ In dem gleichen Kriegsschuldendokumente bekannte er mit zynischer Offenherzigkeit: „daß die Vereinigten Staaten ihre Schiffe den Feinden des Hitlerismus liehen, damit sie Waren, Vorräte und Munition in die Häfen der Kriegführenden tragen, um Hitlers Zerstörungsmaschine Widerstand zu leisten.“ Und ist es etwa kein offenes Schuldbekenntnis, wenn der amerikanische Kriegsprotector die besprechende Neuerung macht: „In den Jahren des Krieges sind wir Amerikaner in unseren Gedanken nie neutral gewesen.“ Nein, Herr Roosevelt, hier hilft alles Ableugnen nichts, hier werden Sie mit Ihren eigenen Waffen geschlagen. Sie sind monatelang dem Kriege nachgelaufen, bis schließlich der Krieg Sie selbst in seinen Vann geschlagen hat. Allerdings anders, als Sie es je geahnt hatten.

Rühmheit und Entschlußkraft

DNB, Berlin, 17. Dezember Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant von Bose, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment.

Drei neue Ritterkreuzträger der Luftwaffe

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Orthofer, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader; Oberleutnant Kupper, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader; Oberleutnant Lehmann (Hans Joachim), Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader.

Ritterkreuz für hervorragende Kampflieger

DNB, Berlin, 17. Dezember Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Dr. Kupper, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader, und Oberleutnant Lang, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader.

Wieder ein Ehrenzeichen der NSDAP gestorben. Einer der ältesten Nationalsozialisten der Gauhauptstadt, August Roel, Träger des goldenen Ehrenzeichens der NSDAP ist im Alter von 62 Jahren gestorben. Seit April 1936 gehört er der Partei an. Schon vorher betätigte er sich seit 1912 in der Deutsch-Sozialen Partei. (NSD)

Hongkong in Flammen

Wie Domei Mittwochabend aus Kanton meldet, war die von der Außenwelt abgegrenzte Insel Hongkong nach anhaltender Beschließung durch die japanische Artillerie am Mittwoch in Flammen eingehüllt.

Japaner auf Borneo weiter erfolgreich

Der britische Nachrichtendienst: Nicht ermutigende Nachrichten

Die Zeitung „Jomiuri Shimbun“ meldet, daß Berichten aus Britisch-Borneo zufolge japanische Einheiten den britischen Widerstand bereits an mehreren Stellen brachen und bedeutende Geländegewinne erzielen konnten.

Auch das englische Nachrichtenbüro Reuters muß zugeben, daß die britischen Truppen sich zurückgezogen hätten. Es nennt als Landungsorte Miri und Lubong, die an der Nordwestküste Borneos in dem unter britischer Oberhoheit liegenden Sultanat Sarawak liegen.

Der britische Nachrichtendienst tut allerdings so, als wüßte er noch nichts von diesem neuen japanischen Schlag gegen die britischen Besatzungen im südchinesischen Meer. Aber Cyril Rankin, der Kommentator des britischen Nachrichtendienstes nennt die Nachrichten nicht ermutigend.

Auch englische Berichterstatter können nicht umhin, den Ernst der Lage in Malaya mehr und mehr zuzugeben. So meldet Exchange Telegraph aus Singapur:

Die militärische Lage in Nordwestmalaya bliebe für die britischen Truppen sehr ernst. Vor der Uebermacht der Japaner wichen sie langsam nach Süden zurück. Vorpostenkämpfe seien auch schon aus der Provinz Wellesley gemeldet, wo die Japaner die äußeren Verteidigungswerte Benangas, die der Insel gegenüber auf dem Festland liegen, angegriffen hätten. Wellesley, das durch seine reichen Kautschukplantagen be-

kannt ist, hat durch den benachbarten Hafen Georgetown erhöhte Bedeutung gewonnen.

Es ist verständlich, daß bei diesen tödlichen Hochseemeldungen aus Malakka in London die Frage nach den Ursachen der Katastrophe als erster Punkt der Tagesordnung steht, der Japaner zuzuschreiben zu lassen.

„News Chronicle“ verlangt ebenso wie auch „Daily Herald“ offensichtlich auf Geheiß von „oben“ die rückwärtslose Entfernung der Verantwortlichen von ihren Befehlsstellen, was immer der beste Beweis dafür ist, daß man sich in London wieder einmal verrechnet hat.

Der USA-Ausschuß zur Untersuchung der schweren Niederlage auf Hawaii ist inzwischen eingeleitet, während die Gerichtsverfahren in London und Washington eintrug am Werke sind, die notorische Kriegsschuld ihrer plötzlichen Auftraggeber zu vertuschen. So spricht der Schwäher Annalist in seinem militärischen Kommentar von einem „schönen Angriff auf Pearl Harbor“, der die USA-Berechnungen über den Haufen geworfen habe. Die Niederlage der Engländer in Nord-Malaya versucht er damit zu demanteln, sie seien überwältigt worden, ehe sie recht gewußt hätten, daß der Krieg begonnen hatte.

„Wir haben im Pazifik eine Flotte die draufloschießen kann“, meinte der Vorsitzende des Senatsausschusses für Auswä-



Schwere Verluste der Briten

Sechs Torpedoboote vor Hongkong vernichtet

Die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers in Tokio gab laut Domei bekannt, daß die japanische Kriegsmarine im Zusammenwirken mit den Truppen des Heeres bei den Operationen gegen Hongkong ein feindliches Kanonenboot und sechs Torpedoboote versenkt sowie einen Zerstörer, zwei Kanonenboote und ein weiteres Schiff schwer beschädigt hat. Es wird weiter berichtet, daß japanische Marinekräfte das Fort Davies und andere Befestigungswerke schwer beschädigt haben.

Japanische Flottenangriffe auf polynesischen Inseln

Die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gab bekannt, daß japanische Flottenkräfte die Insel Johnston und die Insel Baker im Südpazifik angegriffen haben. Die genannten Inseln gehören zur polynesischen Inselgruppe. Die Insel Johnston liegt zwischen den Hawaii- und den Marshall-Inseln, die Insel Baker nordwestlich der Phoenix-Inseln. Sowohl Johnston als auch Baker sind im Besitz der Vereinigten Staaten von Amerika.

Bisher 550 Feindflugzeuge vernichtet

Einer von Domei veröffentlichten Zusammenfassung zufolge zerstörten die Japaner seit Kriegsbeginn 464 feindliche Flugzeuge; davon wurden 101 im Luftkampf abgeschossen. Die

eigenen Verluste betragen 43 Flugzeuge. Der Gesamtverlust des Gegners erhöht sich auf 550 Flugzeuge, wenn die, den Japanern im einzelnen nicht bekannten, von den USA jedoch zugegebenen Verluste auf Hawaii einbezogen werden.

Neue erfolgreiche Angriffe der japanischen Luftwaffe richteten sich gegen Flughäfen der Philippinen und auf Malakka. Dabei wurden zahlreiche Flugzeuge vernichtet, Kasernen und Brennstofflager in Brand geworfen.

Penang lenket nicht mehr

Die Radiostation Penang in Britisch-Malaya hat — einem Bericht der Agentur Domei aus Bangkok zufolge — seit Montag ihre Sendungen eingestellt. Man nehme an, daß die Station im Verlaufe der heftigen japanischen Luftangriffe zerstört worden sei.

Port Darwin wird evakuiert

Im australischen Kriegsrat ist, wie aus Stockholm gemeldet wird, beschlossen worden, daß alle Frauen und Kinder aus Port Darwin evakuiert werden sollen. Port Darwin, an der Nordküste Australiens, ist in den letzten Jahren zu einem bedeutenden Luftstützpunkt ausgebaut worden.

Sicherheit Japans erhöht

Die Rückwirkungen der japanischen Siege auf die Sicherheit Japans vor feindlichen Angriffen erörterten die Sprecher der japanischen Armee und Marine, wobei sie feststellten, daß mit der Zerstörung nordamerikanischer und englischer Flugzeugstützpunkte den Feinden die Möglichkeit genommen worden sei, von diesen Stützpunkten aus gegen Japan zu operieren. Die USA-Flugzeugträger, die den Japanern weit unterlegen seien, seien außerstande, sich Japan ohne starken Schutz der USA-Flotte zu nähern. Da die USA-Seekriegsleitung vorläufig diesen Schutz nicht geben könne, sei auch die Gefahr eines Angriffs auf Japan durch von Flugzeugträgern operierende Flugzeuge sehr gering.

Beide Häuser des Japanischen Reichstags verabschiedeten einstimmig den Sonderkriegsvorschlag in Höhe von 2800 Millionen Yen.

Vorherrschaft im Pazifik

Entscheidung des japanischen Parlaments

Das Abgeordnetenhaus des Reichstags billigte am Mittwoch einstimmig eine Entscheidung, in der in Anbetracht der bisherigen großen Siege der japanischen Streitkräfte festgestellt wird, daß die Vorherrschaft im Pazifik sich bereits größtenteils in japanischen Händen befindet. In vollstem Vertrauen an den Operationen und der Strategie

der Streitkräfte des Tenno müßten Regierung und Volk in vollster Übereinstimmung den einmal festgelegten Weg für ein Groß-Östern gehen.

Ministerpräsident Tojo unterstrich, daß die Regierung mit diesen Prinzipien übereinstimme und versicherte, daß die Regierung alles unternehmen werde, um das gesteckte Ziel zu erreichen.

Heiliger Krieg Afriens

Der Sprecher des Abgeordnetenhauses Takunosuke Yamazaki stellte fest, es sei nicht zweifelhaft, wenn man behaupte, daß die Voraussetzungen für die völlige Vernichtung der Macht Englands und der USA und für die Verwirklichung der Ideale gegeben seien, wie sie dem japanischen Volk vorstwebten. Gleichzeitig müsse man sich aber im klaren darüber sein, daß die USA und England über große Reichtümer und Vorräte verfügten und mit allen Mitteln versuchten, die alte Ordnung zu verteidigen und aufrechtzuerhalten. So müsse mit einem lang dauernden Krieg gerechnet werden, der für das japanische Volk zweifellos viele Entbehrungen und Opfer einschließen werde. Der Krieg Großafriens sei ein heiliger Krieg zur Befreiung von Millionen Afrikanern von der Beherrschung durch England und USA, den Feinden der gesamten Menschheit, und zur Schaffung einer neuen gerechten Ordnung für die gesamte Welt.

Heftige Kämpfe in Nordafrika

Stukas bombardierten Truppen- und Kraftwagenansammlungen.

DNB. Rom, 17. Dezember. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Der Feind entwickelt erneut eine lebhafteste Feuerartigkeit gegen die Stellungen in Bardia und Sollum. Im Abschnitt von Min-el-Gazala nahmen heftige Angriffe und Gegenangriffe im Verlauf des gestrigen Tages ihren Fortgang. Der Feind führt ständig neue Streitkräfte in den Kampf. Die Zahl der im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten Gefangenen übersteigt 100. Die Beute umfaßt einige Dutzend Kanonen und über 100 Panzer, Panzerwagen und Kraftwagen. Italienische und deutsche Sturzkampfflugzeuge griffen wiederholt mit sichtbarem Erfolg Truppen- und Kraftwagenansammlungen an. Bei Einsturgen auf Derna und Bengasi wurden drei Flugzeuge von der Bodenabwehr in Brand geschossen.

Einige auf Argostoli (Griechenland) abgeworfene Bomben verursachten keine Schäden. In der Nacht zum 17. wurden Brindisi und Catania bombardiert. Es wurden einige Gebäude beschädigt, aber es gab keine Opfer. Die Bodenabwehr von Catania schoss ein Flugzeug ab. Italienische und deutsche Flugzeuge bombardierten wiederholt Militärziele auf Malta.

Londoner Sorgen

„Die USA können nicht mehr genügend Waren liefern“

Der Londoner Korrespondent des Madrider Blattes „ABC“ schreibt, in London habe man den Eindruck, daß der Krieg in die entscheidende und erbitterteste Phase getreten sei. Die USA würden künftig nicht mehr genügend Waren herüberreichen können. Die Rationierung werde in England erheblich verstärkt werden, zumal — wie „Evening Standard“ feststellt — Japans Angriff auf Hawaii und auf die englischen Schlachtschiffe zugleich ein direkter Angriff auf die Speisekammer Großbritanniens gewesen sei. Wir werden auf unserer Insel noch weniger Lebensmittel haben! sei der angstvolle Ruf dieser Zeitung. Die Anstrengungen, die die USA machen, um ihren Verteidigungsstand zu verbessern, würden sich unmittelbar auf England selbst auswirken. England müsse seine eigene Produktion weiter zu steigern versuchen, das Land besser bestücken und die Bevölkerung auf noch mehr Entbehrungen als bisher vorbereiten.

In den USA beginne man — wie in England — Eisen, Aluminium, Papier usw. für Kriegszwecke zu sammeln. Wie in England, so werde auch in den USA Lurus und Bequemlichkeit aus dem Leben der Nation allmählich verschwinden. Die USA müßten ihren Blick vom Atlantik auf den Pazifischen Ozean verlagern. England aber brauche seine Schiffe heute nötiger denn je für den Krieg in Nordafrika, für die Versorgung der Sowjetunion, für den Schutz seiner Schiffsfahrtswege im Atlantik und für den gefährlichen und erbitterten Kampf im Indischen Ozean.

Hohe Mannschftsverluste der USA-Marine

Untersuchung der Verantwortlichkeiten

Der überraschende Angriff der Japaner auf den USA-Flottenstützpunkt Hawaii und die schweren Schläge, die japanische Luft- und Seeestreitkräfte gegen das Lauende von Wailen entfernte Hawaii ausstießen, sind Gegenstand einer Untersuchung im USA-Marineauschuß geworden. Von den Ermittlungen des Untersuchungsausschusses wird es abhängen, ob die verantwortlichen nordamerikanischen Marinestellen, denen Vergehen des Warndienstes vorgeworfen wird, vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Besonders betroffen sind der Marineauschuß und die

Verantworten der USA über das ungünstige Verhältnis der Toten zur Verwundetenzahl amerikanischer Offiziere und Matrosen bei Versenkung der drei Schlachtschiffe „Arizona“, „Oklahoma“ und „West Virginia“, sowie der amerikanischen Kreuzer und Zerstörer, die durch japanische Bombenwirkung versenkt wurden. Vergleicht man dagegen die bedeutend niedrigeren Verluste bei der Versenkung der beiden britischen Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und „Repulse“, von deren Besatzungen sich ein beträchtlicher Teil zu retten vermochte, obwohl die britischen Schiffe auf hoher See sanken, so fallen die ungewöhnlich hohen Verluste der nordamerikanischen Besatzungen besonders auf. Die USA-Schiffe wurden nicht auf hoher See, sondern im flachen Wasser, im Hafengebiet von Pearl Harbour, versenkt, so daß bei mehr Disziplin und Geistesgegenwart der verantwortlichen Kommandanten und des amerikanischen Marinepersonals eine bedeutend höhere Anzahl von Besatzungsmitgliedern hätte gerettet werden müssen.

Albanien an der Seite der Achsenmächte

Das amtliche Gesetzesblatt des Königreichs Albanien veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach Albanien sich vom 11. 12. 1941, 14.30 Uhr, ab als mit den Vereinigten Staaten von Amerika im Krieg befindlich betrachte.

Die albanische Telegraphenagentur schreibt dazu, daß Albanien stolz ist, durch Vlutopier an der Schaffung der von den Achsenmächten angeführten Neuordnung beigetragen zu haben, und im Kampf gegen die Vereinigten Staaten geschlossen und spontan an die Seite Italiens tritt.

Churchill muß neue Verluste zugeben

Nachdem die britische Admiralität am 16. 12. den Verlust des großen Unterseebootes „Tetrarch“ bekanntgeben mußte, ist sie wenige Stunden später gezwungen gewesen, den Untergang der beiden britischen Trawler „Phinias Bird“ (278 BRT.) und „Milford Earl“ (290 BRT.) hinzugeben. Die beiden Trawler waren als Minenräumboote eingesetzt und gehörten der britischen Kriegsmarine an.

Unsere Arbeitsmänner als Frontkämpfer

26 Eisene Kreuze in einer einzigen RAD-Gruppe.

Von Kriegsberichterstatter Luz Koch.

RA. An der Panzer-Rollbahn. Ein kurzer Aufenthalt an einem Knüppelbamm, dem Hunderte fleißige Hände von Arbeitsmännern letzte Vollenzung geben. Da, ein Ruf: „Tiefsteiger von links!“, und schon schweben drei Ratas heran, die mit ihren Maschinengewehren auf die Kolonne schießen. Aber schon knattert das Abwehrfeuer auf, und es sind diesmal nicht Soldaten, keine Panzermänner und Schützen, die zum Gewehr gegriffen haben, sondern die jungen Burschen vom Arbeitsdienst, die sich mit der Waffe in der Faust wehren wie alte Soldaten. Enttäuscht ziehen die Ratas weit weg von der Rollbahn eine Schleiße und verschwinden. Eine kurze Szene bloß und doch einer von Hunderten von Weisungen, daß die Arbeitsmänner im Verlauf ihres Osteinsatzes aus Männern der Arbeit oft genug kämpfende Soldaten geworden sind, Soldaten im erdbraunen Rod, 3000 Kilometer haben sie im Osteinsatz auf ihren Stahlrossen zurückgelegt. Überall folgten sie dem Spießteil unserer Panzerfront mit ihrem Arbeitsgerät, sie bauten an Straßen und Wegen, an Brücken und Umleitungen. Oft war ihre Arbeitsstätte vorderste Front, und der Gruß des Gegners Granaten aller Kaliber, MG- und Schützenfeuer. — Wenn man diese bräunlichen Kerle nach ihrem stärksten Erlebnis fragt, erinnern sie mit leuchtenden Augen an ein Gesicht an der Rollbahn,

wo eine Abteilung RAD, ganz auf sich gestellt, ein Infanteriegeschütz gegen aus der offenen Flanke herausbrechende Volksgewissten zu bestehen hatte. 150 Mann gegen eine Uebermacht des Gegners. Aber nach einem 1/2stündigen Feuerkampf tauchten drüben Säcke mit Taschentüchern auf. Die Sowjets ergaben sich der jungen Streitmacht des Arbeitsdienstes, und neben vielen Toten und Verwundeten blieben über 200 Gefangene, 13 bepannute Fahrzeuge, 50 Pferde, Maschinengewehre und zahlreiche automatische Waffen als Beute der RAD-Abteilung. Und als am nächsten Morgen noch einmal aus dem gleichen Wald ein Feuerzauber losbrach, konnten weitere 150 Gefangene gemacht werden. — Neben der kämpferischen Leistung einer ganzen Abteilung stehen leuchtende Beispiele persönlicher Einsätze einzelner Arbeitsmänner. Da ist einer, der hat ganz allein einen Munier erledigt und 15 Mann gefangen genommen.

Beispiel über Beispiel. Im Kessel von Kiev wird ein Unterfeldmeister mit einer Handvoll Arbeitsmänner bei der Bergung von Beute-LKW an ein stundenlanges Feuergefecht verwickelt, das trotz Ueberlegenheit der eigenen Kraft angriffsweise geführt wird. Hier können von einer Handvoll Männer 73 Gefangene eingebracht werden, während viele Tote das Gefechtsfeld bedecken.

In Regimentsbefehlen und Anerkennungschriften hat man diesen 18- und 19jährigen mehr als einmal bescheinigt, daß sie ganze Kerle sind. Das höchste Zeichen der Anerkennung aber ist das Eisene Kreuz. In einer einzigen RAD-Gruppe, die unserem Panzerkorps zugeteilt ist, tragen heute 26 Arbeitsmänner das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Unermessliches Leid und unvorstellbares Elend haben unsere Soldaten durch ihren Kampf gegen den Volksewismus von uns ferngehalten. Zeige ihnen deine Dankbarkeit und gib ihnen durch deine Spende zur Grammophonapparate- und Schallplattenansammlung frohe Stunden der Entspannung.

Erdbeben in Südformosa

Südformosa wurde Mittwoch früh um 4.20 Uhr (Dienstags 21.20 Uhr deutscher Zeit) von einem heftigen Erdbeben betroffen. Bisher wurden nach einer Domei-Meldung aus Taihoh 180 Tote und etwa 160 Verletzte festgestellt.

Grundzüge zum Verwaltungsaufbau

Dr. Fried zur Amtseinführung des Reichsstatthalters Dr. Scheel. Im Ritteraal der Salzburger Residenz wurde der Gauleiter von Salzburg, SS-Brigadeführer Dr. Gustav Adolf Scheel, durch Reichsminister Dr. Fried in Anwesenheit hoher Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht feierlich in sein neues Amt als Reichsstatthalter eingeführt.

Der Anstoß der Ostmark habe, so betonte der Minister, die Gelegenheit geboten, durch Schaffung der Reichsgaue beispielgebend für die künftige Gestaltung im Altreich in ein verwaltungspolitisches Neuland voranzutreiben. Dabei habe sich aus der nationalsozialistischen Auffassung der Reichseinheit und des Führerprinzips die grundlegende Regelung ergeben: Größtmögliche Konzentration der gesamten öffentlichen Verwaltung in der Mittelstufe im Interesse größtmöglicher Schlagkraft und Beweglichkeit der Verwaltung. Der organische Aufbau des Reiches, dessen Ziel die Bedienung aller Kräfte der deutschen Nation sei, könne nicht anders als an gewachsene landschaftliche Lebenseinheiten anknüpfen.

Deutliches und Sächsisches

Beachtet die Presselisten der NSDAP!

(NSD) Zu den wichtigsten pressepolitischen Aufgaben der NSDAP gehört die Presselisten. Wir finden ihn sowohl in der Stadt wie auf dem Land. Gerade jetzt hat er besondere Aufgaben zu erfüllen. Die Bevölkerung soll durch die Presselisten einmal über die wichtigsten politischen Geschehnisse der Gegenwart in Wort und Bild unterrichtet werden. Darüber hinaus enthält er aber auch eine Reihe bedeutender Nachrichten und Umsätze der NSDAP, ihrer Aemter, Gliederungen und Verbände. Es ist für die Volksgenossen eine dringende Pflicht, noch mehr als bisher die Presselisten zu beachten, weil er eine Fülle von Hinweisen und Mitteilungen enthält, ferner parteiamtliche Bekanntmachungen, die wegen der Raumbeschränkung nicht mehr von der Tagespresse veröffentlicht werden können.

Pulsnitz. Elternkreis der Berufsschule. Nahezu einhundert Personen waren der Einladung des Schullehrerkreises für die Haushaltungsschule gefolgt. Nach begrüßenden Worten seitens des Direktors Rühl, der auf den natürlichen Beruf der Mädchen als Mutter und Hausfrau hinwies, brachten zwei Schülerinnen der Haushaltungsschule in längerer ausführlicher Darstellung zu Gehör, was ihnen im Unterricht der Haushaltungsschule geboten wird. Mit vielem Geschick hatten sie ihre Aufgabe gelöst. In vielen gewählten Beispielen gaben sie eine anschauliche Erläuterung ihrer Unterrichtsarbeiten. In einem darauffolgenden Streifen spielten die Schülerinnen in humorvoller Weise durch Beispiel und Gegenbeispiel ihr gelerntes Wissen an den Mann. Sie ernteten reichen Beifall. Der darauffolgende Tanz, durch Begleitung auf dem Schifferklavier unterstützt, löste ebenfalls starken Beifall aus, wie auch das Solo einer Schülerin. In längerer Ausführungen zeigte die Berufsberaterin Fräulein Höhne vom Arbeitsamt Rammz die vielfachen Wege die von der Haushaltungsschule in die Haushaltung, pflegerischen und sozialen Berufe führen. Hierauf wurden gestellte Fragen beantwortet. Mit dem Dank an Fräulein Höhne, den Lehrkräften und Schülerinnen, die den Abend ausgearbeitet hatten, schloß Direktor Rühl mit dem Führergruß den Abend. Anschließend zeigte eine Ausstellung die im Laufe des Jahres hergestellten Arbeiten.

Zur Warnung. In einer Fabrik brach im Juli d. S. ein Brand aus. Durch die Feuerlöschpolizei wurde bei der Untersuchung der Brandursache festgestellt, daß Mängel an der elektrischen Anlage in den Werkstätten bei der Entstehung des Brandes mitgewirkt haben. Die Mängel waren dem Betriebsführer bekannt; er hatte aber nicht für deren Abstellung gesorgt. Wegen fahrlässiger Brandstiftung wurde der Betriebsführer vom Amtsgericht zu 3000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Keine Reisegepäckaufgabe mehr ohne Fahrkarte. Die Möglichkeit, Reisegepäck auf ohne Vorlage eines Fahrscheines zu den Sägen des Gepäckgutverkehrs aufgeben zu können, ist ab 15. Dezember aufgehoben worden. Für die Aufgabe des Reisegepäcks ist nunmehr ausnahmslos die Vorlage einer Fahrkarte nötig.

Verlängerung der Geltungsdauer von Legitimationskarten. Wie die Industrie- und Handelskammer zu Jittau mitteilt, wird demnächst eine Anordnung erlassen, nach der im Interesse der Vereinfachung die Geltungsdauer der für 1941 ausgestellten Legitimationskarten gemäß § 44 a der Reichsgewerbeordnung bis Ende 1942 verlängert werden wird. Mit Rücksicht darauf ist von einer Bearbeitung etwa für das Jahr 1942 schon vorliegender Anträge abzusehen.

Neue Durchführungsverordnung zum Arbeitsplatzwechsel. Nach § 11 der Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels wird das Gefolgschaftsmitglied, das seine Beschäftigung vor rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses aufgibt, auf Antrag des Leiters des Arbeitsamtes befristet. Wie der Reichsarbeitsminister in einer neuen Durchführungsverordnung bestimmt, können auch der Reichstreuhänder der Arbeit oder Sonderstreuhänder der Arbeit die Befristung verlangen. Der Reichsarbeitsminister hat ferner bestimmt, daß es der Zustimmung des Arbeitsamtes zur Einstellung und Kündigung nach der Arbeitsplatzwechsel-Verordnung bei gesetzlichen Vertretern von Gesellschaften des Handelsrechts mit eigener Rechtspersönlichkeit nicht bedarf.

Entlohnung von Vertretung einberufener Gefolgschaftsmitglieder im Angestelltenverhältnis. Der Reichsarbeitsminister hat in einer Anordnung vom 7. November 1941, die im Reichsarbeitsblatt abgedruckt ist, bestimmt, daß eine Erhöhung der Gehälter im Zusammenhang mit der Vertretung einberufener Gefolgschaftsmitglieder im Angestelltenverhältnis den Reichstreuhändern oder Sonderstreuhändern der Arbeit anzuzeigen ist. Der Reichstreuhänder oder Sonderstreuhänder der Arbeit kann der vom Betrieb vorgeschlagenen Erhöhung widersprechen und unter Umständen in Abweichung von geltenden Bestimmungen einer Tarif-, Betriebs- oder Dienstordnung oder von dem Inhalt eines Einzelarbeitsvertrages ein anderes Gehalt festsetzen, als in Aussicht genommen ist.

Nur noch eifern gesparte Weihnachtsumwendungen sozialversicherungsfrei. Der Reichsarbeitsminister stellt in einem Erlass klar, daß Weihnachtsumwendungen ohne Rücksicht darauf sozialversicherungspflichtiges Entgelt sind, ob sie freiwillig oder auf Grund einer gesetzlichen Bestimmung, einer Tarifordnung, Betriebsordnung, eines Arbeitsvertrages usw. gewährt werden. Weihnachtsumwendungen sind nur noch beitragsfrei, soweit sie eifern gespärt werden. Für die Jahresarbeitsverdienstgrenze in der Kranken- und Angestelltenversicherung werden Weihnachtsumwendungen, die ohne Bindung an einen Tarif oder Vertrag usw. freiwillig gewährt werden, nicht angerechnet, soweit sie das Gehalt oder den Lohn für einen Monat nicht übersteigen. Auch Ueberstundenvergütungen werden für die Jahresverdienstgrenze nicht angerechnet. Die eifernen Sparbeiträge sind bei Errechnung der Jahresarbeitsverdienstgrenze nicht abzuziehen. Es wird weiter festgestellt, daß beim Eifern sparen die Beiträge zur Krankenversicherung und zum Reichsstock für Arbeitslohn nur insoweit herabgesetzt werden, als der Entgelt nach Abzug des Sparbeitrages weniger als 300 RM. monatlich beträgt. Der vom Arbeitgeber zu zahlende Ausgleichsbeitrag ist auch für diejenigen Arbeitnehmer in voller Höhe zu entrichten, die nur in einem der Sozialversicherungszweige versicherungspflichtig sind.

Weitere Umstellung auf Gemüßbau. Um noch mehr als bisher den Bedarf an Gemüse im Kriege befriedigen zu können, hat die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft eine Anordnung über die Umstellung des Blumen- und Zierpflanzenbaues erlassen. Dieser darf über den Stand des Jahres 1939 hinaus nicht erweitert werden. Gartenbaubetriebe, die sich überwiegend mit Blumen und Zierpflanzen befassen, müssen für die Kriegsdauer einen Teil ihrer Nutzfläche mit Gemüse bebauen. Im Hinblick auf die jahreszeitlich bedingten Spannungen in der Gemüseerzeugung wird verlangt, daß in allen geeigneten Betrieben mindestens 50 Prozent der gesamten Glasfläche derart mit Gemüse bebaut werden müssen, daß die Ernte in der Zeit vom 15. Februar bis 31. Mai anfallen. Nach dem 31. Mai müssen 15 Prozent der Glasfläche und 40 Prozent der Freilandfläche mit Gemüse bebaut werden.

Straßenfammlung nur am Sonnabend und Sonntag. Die 4. Reichsstraßenfammlung des Kriegs-Winterhilfswerks 1941/42 wird am Sonnabend, dem 20. und Sonntag, dem 21. 12. von HZ. und BDM. durchgeführt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nur am Sonnabend und Sonntag gesammelt werden darf.

Verbilligte Weihnachts- und Neujahrstelegramme aus dem Ausland. Die Deutsche Reichspost läßt auch zum diesjährigen Weihnachts- und Neujahrstest verbilligte XZ- und GZG-Glückwunschtelegramme über die deutschen Ueberseefunktelegraphenverbindungen „via Transradio“ und „via Radio Austria“ nur in der Richtung aus dem Ausland nach Deutschland, einschließlich Protektorat Böhmen und Mähren sowie ausschließlich Generalgouvernement, und nach Luxemburg, den Niederlanden und Norwegen zu, aber nicht aus diesen Ländern nach dem Ausland. Im übrigen Durchgangsverkehr durch Deutschland (außer Dänemark, das keine Glückwunschtelegramme zuläßt) unterliegen XZ- und GZG-Telegramme keinen Beschränkungen. Die zugelassenen Fassungen in fremden Sprachen haben sich nicht geändert.

Kommiss. Jugendlicher Brandstifter der Buschmühle gefaßt. Der Verdacht, daß es sich bei dem Brande der Buschmühle vor kurzer Zeit um böswillige Brandstiftung handelt, hat sich bestätigt. Es ist jetzt der Polizei gelungen, den Täter dingfest zu machen und zu überführen. Dabei handelt es sich um den 18jährigen Siegfried Stadelmann, der auch geständig ist und bei seiner Vernehmung keinerlei Reue bekundete, wie er überhaupt ein in sittlicher Beziehung belasteter Mensch ist. Er hat den Brand ebenso wie im September das Feuer im Wasserurm der Gärtnerei Matthes, wo er in Stellung war, vorzüglich angelegt.

Dresden. 1000-RM.-Gewinn eines Urlaubers. Ein in Dresden auf Urlaub weilender Wehrmachtangehöriger, der im hohen Norden steht, zog in einer Dresdener Gaststätte den ersten 1000-RM.-Gewinn der Kriegswinterhilfslotterie. Für Geldentwürfe eignen sich übrigens vorzüglich die Präsentpäcken mit Losbriefen der Kriegswinterhilfslotterie. Kein Gabentisch sollte ohne sie sein.

Baugen. Glück im Unglück. Zwischen Pommritz und Baugen stürzte ein siebenjähriger Knabe aus einem Schnellzug. Das Kind hatte sich zu weit aus dem Fenster gebeugt. Es trug glücklicherweise nur unerhebliche Verletzungen davon und konnte mit seiner Mutter die Reise fortsetzen.

Die Weihnachts- und Osterferien

In Sachsen sind die Weihnachts- und Osterferien des Schuljahres 1941/42 wie folgt festgesetzt worden:

1. Die Weihnachtsferien werden von Montag, den 22. Dezember 1941 (erster Ferientag) bis Sonnabend, den 10. Januar 1942 (letzter Ferientag) festgesetzt.

2. Die Osterferien werden um 3 Tage verlängert und danach auf die Zeit von Donnerstag, den 2. April 1942 (erster Ferientag) bis Sonnabend, den 11. April 1942 (letzter Ferientag) festgesetzt.

Zur Einreichung der Heimarbeiterlisten

Nach der Anordnung des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen vom 28. September 1940 sind auch für das Kalenderjahr 1941 die Heimarbeiterlisten in dreifacher Ausfertigung beim zuständigen Arbeitsamt einzureichen. Die erforderlichen Vordrucke können bei den Arbeitsämtern kostenlos entnommen werden. Zur Vermeidung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß die bei den Arbeitsämtern einzureichenden drei Listen alle Heimarbeiter und Hausgewerbetreibenden zu enthalten haben, die im Kalenderjahr 1941 beschäftigt wurden. Die in den Listen abgedruckten Vorschriften über die Vitenführung sind genau zu beachten.

Die Einreichung der Listen beim Arbeitsamt hat spätestens bis zum 15. Januar 1942 zu erfolgen. Dieser Termin ist zur Vermeidung von Zwangsmaßnahmen unbedingt einzuhalten. In Zweifelsfällen wende man sich an das Arbeitsamt, das jede Auskunft erteilt.

Aus der sächsischen Landwirtschaft

Die Anmeldung zur im kommenden Frühjahr stattfindenden Landarbeitsprüfung muß spätestens bis zum 15. Januar 1942 bei der zuständigen Kreisbauernschaft, und zwar durch den Lehrherrn erfolgen. Der gleiche Termin gilt für die Landwirtschaftsprüfung (Lehrlingsprüfung) des Frühjahr 1942, nur hat die Meldung des Lehrherrn hier an die Landesbauernschaft Sachsen, Abteilung II A, Dresden-A., Ammonitzstr. 8, zu geschehen. — In den Kreisbauernschaften Schwarzenberg, Grimma, Zwickau, Dippoldiswalde, Auerbach und Werdau-Crimmitschau werden noch Austauschpartner für Zungbauern, in den Kreisbauernschaften Löbau, Glauchau, Pirna, Borna, Schwarzenberg, Auerbach und Dippoldiswalde noch Austauschpartnerinnen für Zungbauerninnen, die innerhalb Sachsen austauschen wollen, gesucht. Meldungen sollen an die Abteilung I D der Landesbauernschaft Sachsen, Dresden, erfolgen. — Die Märkte in Sachsen werden laut einer Bekanntmachung des Viehwirtschaftsverbandes Sachsen in der Woche vom 22. bis 29. Dezember nicht abgehalten. (NSG.)

Erfolge der sächsischen Tierzucht

Vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wurden wiederum zwei sächsische Rinderzüchter mit Ehrenpreisen ausgezeichnet, und zwar Landwirt Hartwig, Böhrngen, der einen Ferkel-Ehrenpreis für den Bullen „Meier“ 2590, und Bauer Max Scholze, Dittelsdorf der einen Ehrenpreis für die Kuhfamilie „Alta“ 9807 erhielt. Das Blut des Bullen „Meier“ hat in der sächsischen Tierzucht namhafte Verbreitung gefunden. Besonders zeichnen sich die weiblichen Nachkommen durch hohe Fettleistungen aus. Das gleiche gilt für die Kuhfamilie „Alta“. Hier liegt der Fettgehalt bei rund 4 v. H. (NSG.)

Nicht nur als Baumstumpf, auch im Feld werden sie Freude machen und manche Wadstunde lürzen die brotlichen Holzfreier der 4. Reichsstraßenfammlung! HZ und BDM bieten sie dir am Sonnabend und am Sonntag an!

Die Vorweihnachtsfammlung des BDM hat stets ihren eigenen Charakter: Unsere Jungen und Mädchen sammeln und bieten dafür wieder ganz entzückende Holzabzeichen, diesmal bunte Kreisel! Enttäuscht sie nicht!

Wann wird verdunkelt?

Vom 18. Dezember 16.46 Uhr bis 19. Dezember 9.08 Uhr

Letzte Meldungen

Contreadmiral Georgescu zum Oberbefehlshaber der rumänischen Marine ernannt

Bukarest. Der bisherige Oberbefehlshaber der rumänischen Schwarzmeerflotte, Contreadmiral Georgescu, wurde zum Oberbefehlshaber der königlich rumänischen Marine ernannt. Contreadmiral Georgescu übernimmt damit zugleich die Funktion eines Chefs des Generalstabes der Marine im Großen Generalstab der rumänischen Armee.

Auch bolschewistische Strafgefangene verteidigen Rahummeli

Helsinki. Ein Frontbericht der finnischen Zeitung „Man Suunta“ bringt jetzt Einzelheiten zur Einnahme der Stadt Rahummeli am Westzipfel des Omega-Sees. Danach waren während der Kämpfe um die Stadt auch zwei Bataillone aus Wolost herangeführt worden, die ausschließlich aus Strafgefangenen bestanden.

Philippinen-Dampfer auf Mine gelaufen

Changhai. In der Bucht von Manila ist, wie Journal de Bree meldet, das zwischen den Philippineninseln verkehrende Dampfschiff „Corregidor“ (1881 B.R.S.) auf eine Mine gelaufen. Nach Aussagen eines Augenzeugen sind 200 Menschen umgekommen.

Neuer Befehlshaber der Pazifikflotte der USA

Admiral Kimmel seines Postens enthoben

Washington. Marineminister Noy gab, wie Reuters meldet, bekannt, daß Admiral Kimmel seines Postens als Oberbefehlshaber der Pazifikflotte der USA enthoben worden ist und daß Contreadmiral Nimitz den Befehl erhalten habe, ihn zu ersetzen.

Gährung unter den Mohamedanern Indiens

Rom. Ein in Erzerum eingetroffener mohamedanischer Flüchtling hat, wie Messaggio von dort gemeldet wird, von einer lebhaften Gährung unter den Mohamedanern in Indien berichtet. Anlaß dazu hatten die Meldungen über Verhaftungen von Mohamedanern auf Ceylon durch die britische Polizei gegeben. 550 Mohamedaner wurden verhaftet, nach dem Landesinnern transportiert und dort ohne jede Verurteilung gelassen.

Der Rundfunk am Freitag

DKD. Drei Rudolph, Walter Ludwig, Georg Degel, Wilhelm Grienz und der Berliner Rhythmusleiter unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch sind in der kleinen Freitag-Abendmusik „Wie es euch gefällt“ von 20.20 bis 21 Uhr zu hören. „Mikrophon im Rampenlicht“ von 21 bis 22 Uhr. In bunten kurzen Szenen vermittelt die Sendung ein Bild vom Theaterleben der Reichshauptstadt. Dr. Rudolf Siegel dirigiert in der „Musik zur Dämmerstunde“ von 18 bis 18.30 Uhr Vorspiel, Zwiegespräch und heiterer Beschluß aus seiner „Minna von Barnheim“-Suite, die Duvertüre „Die Verherrlicher der Geister“ von Weber und den langsamen Satz aus der C-Dur-Sinfonie von Schumann.

Rumänische Arbeiter für das Reich

Im Reichsarbeitsministerium haben Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen Regierung und der rumänischen Regierung über den Einfluß rumänischer Arbeitskräfte stattgefunden, die die Beschäftigung einer größeren Anzahl rumänischer Arbeitskräfte in Deutschland ermöglichen sollen. Insbesondere sollen jugendliche rumänische Arbeiter im Alter von 18 und 19 Jahren in Deutschland eingesetzt werden, denen hierdurch die Möglichkeit einer fachlichen Fortbildung gegeben werden soll, die sie nach ihrer Rückkehr nach Rumänien befähigen wird, dort als qualifizierte Arbeiter tätig zu sein.

Die Bauernschule der deutschen Jugend

Der Landdienst der Hitler-Jugend verdient bei den in diesen Wochen überall zur Entscheidung stehenden Ueberlegungen über den Berufswahl des nächsten Schuljahresjahrgangs die besondere Berücksichtigung der Eltern und Erziehungsberechtigten. Er hat die Aufgabe, Jungen und Mädchen aus der Stadt wieder dem Lande zuzuführen, der Nachwuchs für die verschiedenen landwirtschaftlichen Berufe sicherzustellen und den Weisen aus ihnen den Weg zur Siedlung zu ermöglichen. Der Einfluß ist nur in bäuerlich gesunden und dafür im Einvernehmen mit dem Reichslandrat ausgesuchten Kreisen vorgezogen. Ueber den Landdienst führt der Weg auch zum Wehrbauern, und der Landdienst der HJ, wurde nach Erziehungsarbeit und Zielsetzung als ganz besonders geeignet als Nachwuchsorganisation für die Schutzstaffel festgestellt. Während im Jahre 1937 nur 10 Prozent aller Jugendlichen, die im Landdienst erfaßt waren, auf dem Lande blieben, hat sich dieses Ergebnis im Jahre 1940 auf 25 bis 30 Prozent gesteigert. Der Ruf des Landdienstes ergeht in erster Linie an alle diejenigen, die den Wunsch haben, auf dem Lande einen Beruf zu ergreifen oder später Bauern zu werden. Darüber hinaus aber nimmt der Landdienst auch diejenigen, die später den Soldatenberuf ergreifen wollen, und bei den Mädchen solche, die in einen sozialen Frauenberuf einzutreten wünschen. Der Landdienst wird auf das Pflichtjahr angerechnet. Bisher sind bereits 100 000 Jungen und Mädchen durch den Landdienst der HJ. gegangen.

Ein Reichsausflug für Hauswirtschaft

Einen wichtigen Beitrag zur Förderung der deutschen Familien hat das Deutsche Frauenwerk bereits seit Jahren durch seine Bestrebungen geleistet, eine möglichst rationelle Hauswirtschaft zu fördern. Damit nun nicht nutzlose Doppelarbeit nebeneinander geleistet werden muß, hat der Reichswirtschaftsminister den Wunsch geäußert, alle derartigen Bestrebungen übersichtlich zusammenzufassen. Infolgedessen ist im Reichsministerium für Wirtschaftlichkeit ein Reichsausflug für Hauswirtschaft gegründet worden. Ueber die Aufgaben des neuen Reichsausfluges werden vom Deutschen Frauenwerk nähere Mitteilungen gemacht. Es geht um die Rationalisierung der deutschen Hauswirtschaft, die gerade im Kriege und infolge des Arbeitsmangels eine ganz neue Wichtigkeit dadurch erhalten hat, daß ein großer Teil der deutschen Frauen sich nicht mehr ausschließlich mit dem Haushalt beschäftigen kann. Man muß daher versuchen, die häuslichen Arbeiten so zeitparend wie möglich einzurichten. Andererseits gilt es, die Roh- und Werkstoffe für den Haushalt, aber auch die hauswirtschaftlichen Geräte und Maschinen nur so zu verwerten bzw. herzustellen, wie es dem Zweck am vollkommensten entspricht. Hinzu kommt, daß im Hinblick auf die Millionen von Wohnungen und Haushalten, die nach dem Kriege erstellt, eingerichtet und ausgerüstet werden, nur das ausprobierte Gute und Zweckmäßige auf den Markt kommen darf, wenn sich nicht auch hier Fehler und Verschwendung zu schwerer Schädigung an Volkskraft und Volksvermögen auswachsen sollen.

Hauptverleger: Walter Mohr. Verlag: Mohr & Hoffmann, Pulsnitz. Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebrüder Mohr, Pulsnitz. — Preisliste Nr. 2





Eichenlaub für Kapitän zur See Krüder.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem gefallenen Kapitän zur See Krüder, Kommandant des Hilfskreuzers „Pinguin“, in Anerkennung der Leistungen des von ihm geführten Schiffes als 40. Offizier der Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. — Weltbild.



Ortsgruppe Dhorn

Der Turnverein Dhorn im NSRB veranstaltet am Sonntag, den 20. 12., 20 Uhr im Gasthof zur Eiche eine Weihnachtsfeier, wozu die NSDAP Ortsgruppe Dhorn sowie deren Gliederungen und angeschlossenen Verbände eingeladen sind. Ich mache hiermit allen Parteigenossen, sowie auch allen Mitgliedern der Gliederungen und angeschlossenen Verbände die Teilnahme zur Pflicht. Der Ortsgruppenleiter

Zum Waschen, Putzen, Schrubben, Scheuern ward früher Thompson's Schwamm genommen. SeiFIX zum Bodenglanz erneuern - die beiden werden wiederkommen. Für Schuhe, selbst in dieser Zeit, steht Pilo nach wie vor bereit.



Das Jungenvolk hat niemals Ruhe - was drunter leidet, sind die Schuhe. Wie gut ist's, wenn ihr Mütter wißt, daß Pilo Lederbalsam ist!

Pilo

die zeitgemäße Schuhpflege

Familien-Nachrichten aus auswärtigen Blättern

Bermählt: Ramenz, Horst Thiele und Waltraud geb. Lohse gestorben und Gefallen Leppersdorf, Geft. Georg Reich, Großröhrsdorf, Hermann Ernst Brüdner Königsbrüd, Schwester Gertrud Hauße Bischofswerda, Rangiermeister a. D. Robert Hultsch

Ämtlicher Teil

Die Beglaubigung der am 30. d. M. zur Auszahlung gelangenden Sozialrenten erfolgt am 29. und 30. Dezember 1941 von 8 bis 12,30 Uhr.

Pulsnitz am 18. Dezember 1941. Der Bürgermeister.

Am Montag, den 22. Dezember 1941, vormittags 10 bis 11 Uhr wird im Vereinszimmer des Ratskellers durch einen Beauftragten der Kreisbauernschaft eine Kontrolle des Beitrags-einzuges zum Reichsnährstand für Gefolgschaftsmitglieder durchgeführt.

Die Betriebsführer der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe wollen sich mit den Beitragskarten ihrer Gefolgschaftsmitglieder zur Kartenkontrolle pünktlich einfinden. Dhorn, am 17. Dezember 1941. Der Bürgermeister.



Wir bringen

Kabarett

„Wie es Euch gefällt“

Dhorn: 1. Weihnachtsfeiertag, 20 Uhr Gasthof zur Eiche

Pulsnitz: 2. Weihnachtsfeiertag 20 Uhr Gasthof Menzel.

Eintrittspreise: Num. Platz RM 1.60, unnum. RM 1.30 HJ, BDM und Wehrmacht RM. —

Karten in den bekannten Vorkaufsstellen erhältlich.

Kirchennachrichten

Pulsnitz, Sonntag 21. 12.: 9,30 Uhr Gottesd. mit anshl. Abdm., 10,45 Uhr Kindergottesd., 11, 17 Uhr Abendgottesdienst mit anshl. Abendmahl, 8.

Eichtenberg, Sonnabend, 20. 12.: 14 Uhr Abendmahlsgtd. Sonntag 21. 12.: 9 Uhr Predigtgottesd., anshl. Beicht u. heil. Abendm. — 11 Uhr Kindergottesdienst.

Oberlichtenau, Sonntag 21. 12.: 8,30 Uhr Gottesfeier, Pbergersdorf, Sonntag 21. 12.: 8,30 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Predigtgottesdienst, 10,30 Uhr Kindergottesdienst.

Advertisement for 'Doppelt fermentiert 48' cigarettes, featuring an image of a cigarette pack and the text 'unbedingt rezeptfrei'.

Land- und forstwirtschaftl. Ver. Pulsnitz

Morgen Freitag, nachmittags 1/2 4 Uhr, im Restaurant „Bürgergarten“

Versammlung

Koninchenzüchterverein Pulsnitz u. Umg.

Die für Sonnabend, den 20. Dezemb. planmäßige Versammlung fällt aus. Selbige findet Sonnabend, den 27. Dezember im Bürgergarten statt. Rich. Gärtner, Vorsitz.

Guterh. Kinderwagen und eine 3/4-Geige zu verkaufen.

Dabei ist ein Kinderstühlchen zu kaufen oder zu leihen gesucht. Zu erfr. i. d. Gehst. d. Btz.

Leset Eure Keimat-Zeitung!

Die kleine

Anzeige

hat gerade in der Keimat-Zeitung schon sehr oft

Großes

geleistet u. Gewinngebracht.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und aufrichtigen Teilnahme durch Wort, Schrift, herrlichen Blumenschmuck und ehrendes Geleit beim Heimgang meiner geliebten Gattin, unserer herzensguten Mutter, Frau

Lina Martha Geißler, geb. Reppe

sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten unsere herzlichsten Dank, besonders Frau Dr. Thielmann und ihren lieben Freundinnen der Nachbarschaft.

In tiefem Weh

Paul Geißler nebst Söhne sowie allen Verwandten

Oberlichtenau, den 17. Dezember 1941.

Die Siegerin

Roman von Hanny Seppeler-Becker

Urheber-Rechtsschutz, Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz)

13] Er zwang sich zu einem munteren Lachen, als Renate erwachte und verwundert den hellen Tag bemerkte. „Du Langschläferin —!“ Wie ein zufriedenes Kind kuschelte sie sich noch einen Augenblick an ihn, dann sprang sie mit einem Satz heraus, schüttelte das schöne, blonde Haar und lief ins Badezimmer. Bald hörte er das Plätschern des Wassers, ihr kindliches Schnauben und Prusten. Frisch wie eine Rose kam sie dann, in den Bademantel gehüllt zurück, um sich anzuziehen.

„Wie schön sie ist!“, stellte Axel ganz sachlich fest, dann stand auch er auf. Er lehnte sich nach einer Tasse starken Kaffee.

Nach dem Frühstück ging er hinüber ins Atelier. Langsam ließ er die Plastik auf der Drehscheibe sich drehen. Ein Glücksgefühl ohne gleichen durchströmte ihn. Er reckte die Arme: „Siegerin!“ Wird sie auch auf der Ausstellung für ihn den Sieg erringen? Ja! Er glaubte es.

In den nächsten Tagen wurde die Plastik verpackt und verschickt, und acht Tage später wurde die Ausstellung in Rom eröffnet, die auch Monika mit drei Bildern besuchte. Axel und Monika waren vom Fieber der Erwartung erfaßt, als sie den Zug bestiegen. Renate und Peter, die mit an die Bahn gekommen waren, gingen seltsam still nach Hause. Peter, der die Absicht hatte, mit nach Rom zu fahren, änderte seinen Entschluß in dem Augenblick, als er von Axel erfuhr, daß Renate daheim bleiben würde.

„Kümmere dich ein bißchen um Reni“, hatte Axel ihn gebeten, und ahnte nicht, welch schwere Aufgabe er dem

Freunde zumutete. Renate, die nun die Maske der frohen Anteilnahme an Axels Reise fallen gelassen hatte, ging schweigend an Peters Seite. Obwohl Peter ahnte, daß Renate in Monza eine Gefahr für ihren Mann sah, erfaßte er nicht im entferntesten die wahren Seelenqualen der Frau.

Es war ein schöner Herbsttag, und München lag im strahlenden Licht des erwachenden abendlichen Lebens.

„Frau Renate, wollen wir nicht auf die Zukunft und den erhofften Erfolg Axels ein Glas Wein trinken?“

Fast begierig stimmte Renate dem Vorschlag zu. Nur nicht den ganzen Abend allein sein in dem leeren Hause.

Nach dem zweiten Glas Wein war es Renate leichter ums Herz. Gewiß machte sie sich unnötige Sorgen und Gedanken. Sie machte eine Bewegung mit der Hand, als schiebe sie etwas an die Seite, und lachte und scherzte mit Peter, der verwundert und froh die Wandlung ihrer Stimmung bemerkte. Das war es ja, was er bezwecken wollte. Sie sollte nicht traurig sein, das bedrückte ihn.

Es war beinahe Mitternacht, als sie aufbrachen.

„Besuchen Sie mich, so oft Sie können, Peter“, bat Renate zu Hause angelangt, „sonst sehe ich mich eines guten Tages in den Zug und fahre Axel nach.“

Der Nachsatz gab Peter einen Stich ins Herz. Er hatte einen Augenblick vergessen, daß er ja nur die Aufgabe hatte, der Frau seines Freundes dessen Abwesenheit ein wenig leichter zu machen.

„So oft Sie es wünschen, Frau Renate,“ und mit festem Händedruck verabschiedete er sich.

Einen Augenblick sah Renate der hohen Gestalt dankenvoll nach, dann schloß sie die Tür, ging langsam die Treppen hinauf durch das stille Haus.

Ein Gedanke, der sie in der letzten Zeit immer wieder anfiel, trieb sie ruhelos umher. „Wenn ich ein Kind hätte — ich will ein Kind haben —“

Bis in den Schlaf hinein verfolgte sie diese Sehnsucht. Sie träumte, sie sei Mutter, junge, glückliche Mutter, und man habe ihr ein Kindlein in den Arm gelegt. Sie war

grenzenlos enttäuscht, als sie am Morgen erwachte und alles nur ein Traum war.

Inzwischen fuhren Monza und Axel Rom entgegen, Axel in noch größerer Spannung als Monza, die Rom bereits gut kannte. Beider Gedanken kreiften um ihre Werke und waren doch miteinander verbunden, erst recht miteinander verbunden aus der Tiefe ihres Künstlerturns heraus.

Dann kam ein Telegramm in München an, das jubelnd die Auszeichnung der „Siegerin“ mit dem Ersten Preis verkündete. Auch Monkas Bilder wurden ausgezeichnet und hatten einen ganz hervorragenden Platz in der Ausstellung erhalten.

Wie gerne wäre Renate nun bei ihrem Mann gewesen! Aber er hatte sie nicht aufgefordert mitzufahren. — Sie rief sofort Peter Borten an, der jedoch gleichfalls ein Telegramm erhalten hatte.

„Das wird aber gefeiert, Frau Renate, wenn die beiden zurück sind, nicht wahr, wir richten ihnen hier bei mir einen schönen Empfang!“

Renate nickte nur, nicht daran denkend, daß Peter ja ja nicht sehen konnte. Erst als Peter rief: „Hallo, Frau Reni, sind Sie noch da?“ kam es ihr zum Bewußtsein.

„Ja — Peter, das machen wir. Wann werden sie denn zurückkommen? Axel sprach davon, 14 Tage zu bleiben?“

„Zu mir sprach er auch von etwa zwei Wochen; nun, sie werden ja ihre Ankunft wohl rechtzeitig melden. Ich komme nachher mal zu Ihnen herein, ja? Also, auf Wiedersehen!“

Eine Stunde später war er schon da.

„Frau Renate, ich hab' eine ganz andere Idee — wir, Sie und ich, fahren morgen nach Rom und überraschen die beiden, Ihr Paß ist doch in Ordnung, ja?“

„Was — wir — wir wollen morgen zu ihnen fahren?“ stotterte Renate ganz verwirrt, „ja — aber — ist es ihnen denn wohl recht?“

(Fortsetzung folgt.)

